



*Infla-*

# *Berichte*

INFLA-BERLIN E. V. Verein der Deutschlandsammler

---

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin-Spandau, Bethkestraße 6

Für auf der PRAGA 1968 gezeigte Sammlungen konnten unsere Mitglieder folgende Auszeichnungen erreichen:

Herr K. Hemmer	für Irland	Vermeil-Medaille
Herr G. Sprenger	für Berlin	Bronze-Silber-Medaille
Herr W. Flaschenträger	für Handstempel	Bronze-Medaille
Herr J. Schümann	für 50 Milliarden	Bronze-Medaille
Herr G. Sprenger	für Siam	Bronze-Medaille
Herr F. Gaedicke	für Literaturnachrichten	Diplom i. R. v. Vermeil

Wir gratulieren !

---

Sitzungsprotokolle der Sitzungen vom 22.4., 27.5., 24.6. und der Vorstandssitzung vom 11.7.1968 liegen vor:

- 22.4.: Vortrag von Dr. Marx über "Danzig Inflation und Nachporto auf Brief". Als Besonderheit wurden u. a. zwei Briefe aus Zoppot mit Nachportomarken gezeigt. In den letzten 30 Jahren sind nur diese beiden Briefe bekanntgeworden. Die Nachportomarken hatten bis 31.10.1939 Gültigkeit, obwohl Danzig bereits am 1.9.1939 in das Deutsche Reich eingegliedert wurde.  
Kleine Vorlagen der Herren Grimm, Harms und Gaedicke sowie ausführlicher Literaturbereich des 1. Vorsitzenden.
- 27.5.: Kleine Vorlage des Herrn Gaedicke und große Vorlage des Herrn Hettrich über sogenannte "Zurück-Stempel".
24. 6.: Es wurde nochmals angeregt, daß Mitglieder, die irgendwelche Literatur verkaufen wollen, diese erst dem Verein anbieten mögen. Mitteilungen sind zu richten an die Geschäftsstelle.  
Literaturbereich des 1.Vorsitzenden, Vortrag des Herrn Putzke über "Fremde Postanstalten in Harnburg", ergänzt durch entsprechende Vorlagen. Auf Vorschlag von Herrn Brandt wird in einem der nächsten INFLA-Berichte von jedem der INFLA-Prüfer das spezielle Prüfgebiet angegeben werden.
- 11.7.: Alle Mitglieder, die am Rundsendeverkehr teilnehmen wollen, aber bisher beim Rundsendeleiter noch nicht erfaßt sind, werden gebeten, sich umgehend an den Rundsendeleiter zu wenden.  
(Dzt. Herr Edgar HETTRICH, 1 BERLIN 12, Mommsenstr.18)

#### Veröffentlichungen:

Die Mitglieder werden gebeten, Schriftsätze, die zur Veröffentlichung gedacht sind, direkt nach Wien, an die Adresse: Ing.Gotwin ZENKER, A 1120 WIEN, Endergasse 62, zu senden.

#### Neuaufnahmen:

EHRICH	Walter	22	Elmshorn	Fasanenweg 1
KELLER	Hans	723	Schramberg	Arthur Junghans Str. 1
KEMPF	Richard	8941	Lachen	
SCHOCH	Otto	7	Stuttgart 1	Augustenstraße 125
UEHLEIN	Rudolf	8700	Würzburg	Arndtstraße 42
TEC'PEL	Dr.Ernst	I 28050	Arizzano/Novara	(Italien)

#### BEI ROTEN ZAHLEN

sieht unser Schatzmeister am Jahresende schwarz, vor allem, wenn es sich um längst fällige Beiträge handelt, die für die Durchführung des Vereinsbetriebes dringend gebraucht werden. Deshalb die wiederholte Bitte an alle Säumigen: "Zahlt nicht erst morgen, man fühlt sich wohler, wenn gestern ohne Mahnung gezahlt wurde."

## Überarbeitung des Moser-Handbuches:

Liebe Mitglieder!

Es ist nun endlich so weit! Mit dieser Notiz wird das Startzeichen für die Überarbeitung des Moser-Handbuches gegeben. Im Rahmen dieser Notiz sollen nicht "lichtvolle" Ausführungen über das "Wie" gemacht werden. Wir haben uns entschlossen, über das "Wie" mit den einzelnen Sachbearbeitern direkt zu verhandeln. Ich will Ihnen in diesem Zusammenhang erst einmal die einzelnen Bearbeitungsgruppen mitteilen:

1. Mi. Nr. 105-112 Herr Bernhard Stötzel  
7741 Vöhrenbach vorerst nur Registrierung
2. Bayern-Abschied Herr Hans Rees  
7140 Ludwigsburg, Wilhelmstraße 14
3. Mi. Nr. 219-223 Herr Heinz Köhler  
246-257 35 Kassel, Feerenstraße 44  
Herr Horst Moldenhauer
4. Rosetten-Ausgabe Herr Dr. Wilfried Kiefner  
(ohne OPD II und 7410 Reutlingen, Gaußstraße 29  
ohne Dienst) Herr Karl-Heinz Brandt  
Herr Klaus Schliffski  
Herr Max Schröter  
Herr Heinz Otte  
Herr Paul Duepper  
Herr Wilhelm Borutta
5. O PD Herr Hans Keller  
Herr Felix Sailer  
Herr Kurt Tittelbach  
Herr Jens Schümann
6. Gelegenheits- und Herr Karl Topf  
Werbestempel 45 Osnabrück, Vosskamp 21
7. Farben Herr Werner Leichsenring  
1 Berlin 45, Unter den Eichen 89  
Herr Edgar Hettrich  
1 Berlin 12, Mommsenstraße 18

Jene Herren, die mit voller Anschrift genannt sind, haben die Federführung ihres Gebietes. In Farbenfragen stehen den einzelnen Bearbeitern die Herren Leichsenring und Hettrich zur Verfügung.

### Zum Schluß noch eine Bitte an alle Mitgliederf

Die einzelnen Bearbeiter werden von Zeit zu Zeit in den kommenden INFLA-Berichten kurze sachliche Notizen bringen, z.B. Meldungen über Platten- Nummern oder Aufträge usw., aber auch umstrittene Fragen. Ich möchte alle Mitglieder herzlich bitten, ihr Material daraufhin durchzusehen, und den einzelnen Bearbeitern zu antworten. Je schneller dies geschieht, desto schneller wird die Überarbeitung fortschreiten.

Für evtl. Anfragen der Bearbeiter, aber auch der sonstigen Mitglieder, stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung. Meine Anschrift:

Kurt Kriegel, 1 Berlin 20, Bethkestraße 6.

### Aufruf an alle Mitglieder:

Damit die einzelnen Arbeitsgemeinschaften mit der Überarbeitung des Moser-Handbuches beginnen können, werden alle Mitglieder aufgefordert, sofern sie Material besitzen, den Gruppenleitern Abarten oder sonstige Besonderheiten mitzuteilen.

Der Vorstand

### 1 Milliarde/100 Mk

Auf die Bitte um Mitarbeit in der Erfassung der Stempeldaten der 331a und 331b sowie deren Abarten haben bisher drei (!! ) Mitglieder geantwortet. Diesen Herren sei herzlich gedankt, ihre Angaben werden gerne verwertet.

Es zeigt sich, daß dieser Wert, der sicherlich in jeder Deutschland-Sammlung in der hellen Nuance vorhanden ist, bei den Mitgliedern kein Interesse findet, obwohl er sicherlich eine Sonderstellung einnimmt. Es ist bedauerlich, daß die Mitarbeit in unserem Verein so sehr zu wünschen übrigläßt. Auf solche Weise kann man nicht erwarten, daß Forschungsergebnisse zügig und abgerundet bekanntgegeben werden können.

Beim letzten Heft über die 50 Milliarden sind, trotz Aufforderung zur Mitarbeit und Angabe über den Erscheinungstermin, wichtige Hinweise erst nach der Drucklegung eingetroffen, und man hätte gerne auch noch das eine oder andere miteinbezogen, wie Papier- und Gummifragen, die gewiß auch ihre Bedeutung haben.

Im Zusammenhang mit dem Wunsch, durch einzelne Gruppen das Moser-Handbuch bearbeiten zu lassen, kann ich nur hoffen, daß doch der eine oder andere an Hand seines Materials den geringen Zeitaufwand und das Porto nicht scheut, auf seine Weise zum Gelingen des Ganzen mitzuhelfen.

L. Smidt

A 1130 WIEN, Stuweckengasse 23

## Farbnuancen oder Farbänderungen!

Unter dem Titel "Zur Bedeutung von Farbnuancen" ist vor kurzem eine Arbeit im "Deutschland-Sammler" 7/68 erschienen. Darin wurde deutlich gemacht, daß Farbnuancen verschiedene Ursachen haben können. Es wurde unter anderem auch der Zeitdruck genannt, unter welchem die Herstellung mancher Ausgaben gestanden hat. In diesem Zusammenhang wurde auch Deutsches Reich No.115 genannt. Bei dieser Marke handelt es sich aber nicht allein um Farbnuancen, sondern um Farbänderungen. Aus diesem Grunde hat die No.115 von jeher das besondere Interesse der Sammler gefunden. Es führte auch zu der bekannten Forschungsarbeit, welche in Heft 2 der Infla-Bücherei zum Abdruck gekommen ist und dort nachgelesen werden kann. Diese Arbeit kam zu dem Ergebnis, daß die Farben der 115 mit den einzelnen 4 Auflagen in Zusammenhang stehen. Der orientierte Sammler weiß sehr genau, daß die rosalila (a) Marken überwiegend aus der ersten Auflage H.6010.19 stammen. Ebenso weiß er, daß die Marken mit den Farben lilarot, rosarot bis bräunlichrot (b) ausnahmslos aus der 2.Auflage H. 2025.20 stammen. Die braunlila Marken dagegen aus der 3. und 4.Auflage. Purpurlila und dkl. purpw; Marken kommen wiederum nur in einer, u. zw. der 4. Auflage 4891.20 vor. Diese Angaben machen es deutlich, daß die Farben der 115 von philatelistischer Bedeutung sind.

In der zu Anfang genannten Arbeit wird auch von Unregelmäßigkeiten der Farbe innerhalb eines Bogens gesprochen. Als Beispiele werden auch die DR.No. 319A und 335A genannt. Im Mich. sind für diese die Farben a) ultramarin und b) schwarzblau katalogisiert. Die Farbe b) ist eine Abart aus einer Teilaufgabe, sie ist sehr begehrt. Es handelt sich bei der b) um eine blaue Farbe mit einer sehr hohen Dunkelstufe. Bei dieser Farbe ist schwarz vorherrschend. Die von Mich. dafür gewählte Bezeichnung schwarzblau ist richtig. Im "Kornerup" ist diese Farbe unter 20 und 21F3 dargestellt. Nur Marken der 319 und 335 in dieser Farbe und Dunkelstufe können mit b) signiert werden. Ist diese Farbe aus technischen Gründen beim Druck wesentlich heller ausgefallen, hat also eine geringere Dunkelstufe, dann ergibt sich ein graublau. Marken oder Bogen mit dieser graublauen Farbe werden nicht signiert, weil nicht katalogisiert. Bogen mit ungleicher Einfärbung, die vereinzelt vorkommen, können graublaue und schwarzblaue Marken haben. Selbstverständlich werden von solchen Bogen nur die wirklich schwarzblauen mit b) signiert. Der Bogen als solcher wird nicht mit b) signiert, er bleibt überhaupt unsigniert. Ebenso selbstverständlich ist es, daß nur die ultramarinen mit a) signiert werden.

H.Sch.

## Rundstempel "BERLIN C 2 / LUFTPOST"

Dieser recht häufig vorkommende Luftpoststempel gibt dem Sammler, der sich mit der Luftpost der Infla-Zeit beschäftigt, einige Rätsel auf. Vorweg sei bemerkt, daß wir die folgenden Stempelgruppen zu unterscheiden haben:

1. Flughafen-Poststempel, benutzt von den Poststellen auf den Flughäfen selbst, z.B. München-Flugplatz, Hamburg-Fuhlsbüttel-Flugplatz usw.
2. Luftpost-Aufgabestempel, benutzt von örtlichen Postämtern für bei diesen Ämtern aufgegebene Luftpostsendungen. Allein fünf verschiedene Berliner Postämter benutzten schon in den ersten Jahren der fahrplanmäßigen Luftpost derartige Stempel, desgleichen drei verschiedene Hamburger Postämter usw.
3. Luftpost-Bestätigungsstempel, meistens Zeilen- oder Kastenstempel, überwiegend in rot (1934 wurden diese Stempel aufgehoben).

Nur die Stempel zu 1. und 2. dienten zur Entwertung der Marken.

Wenn ich meine Belegstücke ansehe, scheint es mir, daß der BERLIN C 2-Stempel allen drei Zwecken gedient haben kann: Beim Postamt C 2 aufgegebene Flugpostsendungen tragen selbstverständlich den fraglichen Stempel als Entwertungsstempel.

Bei Luftpostsendungen, z. B. von Königsberg nach München, die über Berlin zu leiten waren, tragen die Poststücke (oft auf der Rückseite) ebenfalls häufig den runden BERLIN C 2-Stempel, diesmal zweifellos als Luftpost-Bestätigungsstempel gedacht. Manchmal sitzt dieser runde Stempel zusätzlich neben dem erst später eingeführten Kastenstempel "Mit Luftpost befördert / Briefpostamt Berlin".

Ob der Stempel auch als Flughafen-Poststempel benutzt wurde, müßten die Berliner Sammler-Kollegen einmal festzustellen versuchen. Es wird dies sicherlich der Fall sein, wenn das Postamt BERLIN C 2 in den Räumlichkeiten des Flughafens selbst untergebracht war oder zum mindesten einen zusätzlichen besonderen Postschalter dort unterhielt. Ich selbst kenne die Belegenheiten der Berliner Postämter zu wenig, als daß ich dazu etwas sagen könnte. Vielleicht befindet sich auch das Postamt BERLIN C 2 in unmittelbarer Nähe des Flughafens? Es ist jedenfalls kaum denkbar, daß z. B. die Luftpost aus Königsberg nach München auf dem Berliner Flughafen ankommt, einen größeren Weg zum Postamt BERLIN C 2 zwecks weiterer Sortierung durchmacht und von dem Postamt dann wieder zum Flughafen zum Weiterflug nach München transportiert wird.

Für die direkte Unterbringung des Postamtes bzw. eines besonderen Schalters im Flughafengelände selbst spricht eventuell folgendes: Postsendungen vom Berliner Postamt SW 68 tragen dessen Luftpost-Aufgabestempel und daneben den fraglichen BERLIN C 2-Stempel (als zusätzlichen Flughafen-Stempel oder vorweggenommenen Luftpost-Bestätigungsstempel).

Endlich haben wir folgendes zu registrieren:

Der in den Inflationsjahren seltene Flugpostunterbrechungs-Stempel lautet: "Beförderung mit Flugpost unterblieben / Flug nicht ausgeführt. BERLIN C 2. Briefpostamt". Auch dieser Stempel spricht für eine räumliche Bindung des Postamtes C 2 zum Flughafen.

Es wäre nun interessant zu erfahren, was die Berliner Freunde hierzu zu sagen haben.

Jens Schümann

### 50 Milliarden durchstochen

Leider steht nicht genügend Vergleichsmaterial von Nr. 330A und B zur Verfügung, um die verschiedenen anstehenden Fragen, die Herr Dr. Kiefner in seinen Betrachtungen vom Juni 68 bezüglich der Plattenfehler anstellt, eindeutig beantworten zu können.

Herr Dr. Kiefner mag mir meinen Vorgriff an dieser Stelle auf eine gemeinsame Arbeit verzeihen, da sich vielleicht durch eine etwas breitere Publikation dieses anstehenden Themas die Chancen zusätzlicher Informationen erhöhen könnten.

Die "fehlende Schraffur" in den Posthörnchen kann sicherlich nicht auf eine Plattenabnutzung zurückgeführt werden. Es ist technisch einfach nicht möglich, daß ausgerechnet inmitten der Windungen des Posthorns der Verschleiß größer sein soll als sonst irgend wo am Markenbild. Selbst im Falle einer möglichen Verspannung eines Klischees, wo ein einseitiger Plattenverschleiß auftreten könnte, ist es nicht möglich, daß einzelne Partien aus der gesamten Fläche so isoliert beansprucht werden, wie das im vorliegenden Falle hätte sein müssen.

Es gibt andere Versionen als Entstehungsursachen, sie liegen im Bereich der Technik und sind Primärfehler, also echt vor dem Druck vorhandene Plattenfehler. Außerdem zeigt ein zunehmender Plattenverschleiß einen stetig stärker werdenden Druck an, im Gegensatz zu völligem Aussetzen einzelner Druckpartien. Das heißt, die Schriftzeichen (negativ) werden dünner und die Druckstellen (positiv) werden dicker.

Bei zunehmendem Plattenverschleiß hätten die Schraffeln also dicker erscheinen müssen.

Die Frage nach der Häufigkeit dieser Erscheinung bei A und B als Schlußfolgerung für eine Feststellung des Druckganges bringt selbst im Falle einer Bestätigung dennoch keine Klarheit. Ich finde keine zwingende Ableitung aus dieser Feststellung und keinen Zusammenhang zu der Erscheinungsform auf A und B. Ob beide Ausgaben zeitlich verschieden oder gleichzeitig gedruckt wurden, es bleibt letzten Endes nur eine Frage der Zeitpunktbestimmung über den Einsatz der Druckform mit dem entsprechenden fehlerhaften Klischeeblock. Es wurde ja bei Indrucknahme nicht gleich die am Ende vorgesehene gesamte Auflage fertig gedruckt. Es wird wohl so gewesen sein, daß nach vorläufigem

Abschluß einer ersten Teilaufgabe von A und B ein Klischeewechsel stattgefunden hat, wobei der Klischeeblock mit dem fehlerhaften einen (? d. Red.) Klischeefeld eingesetzt wurde. In einem zweiten Druckgang wurde dann (zeitlich später natürlich) eine zweite Auflage als Restauflage von A und B hergestellt. Die Restauflage kann in beiden Fällen gleich hoch geschätzt werden. Diese Schätzung aber allein aus einer Katalogbewertung ableiten zu wollen, halte ich für riskant.

Trotzdem kann unabhängig von diesem Vorgang noch ein anderer Teil von Marken im Bogen ähnliche Erscheinungen zeigen, ohne die gleichen Ursachen zu haben. Es kommen ja immer bei diesen Ausgaben Schwankungen im Druck vor, die dann Ähnlichkeit mit andern Erscheinungen vortäuschen.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen zur "Freistehenden Kugel" der Ziffer 5. Hier ist eigentlich gar nicht einzusehen, weshalb bei dieser Ausgabe plötzlich etwas zur Besonderheit werden soll, was beispielsweise bei der 5 Mia-Marke Nr. 327 keine Besonderheit ist. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht in diesem Falle dafür, daß es sich hier um eine Druckzufälligkeit handelt, so wie das bei den sogenannten Haarlinien oft vorkommt (schlechte Farbannahme). Jedenfalls wird man für diese Erscheinung den Beweis eines Plattenfehlers schuldig bleiben müssen, denn solche Erscheinungen treten ohne feste Regel mal hier, mal dort auf, ganz so, wie es Dr. Kiefner mit Hinweis auf die andern Bogenfelder bereits erhärtet hat.

P. Duepper

#### Wer kennt folgende Stempel?

1. Im Sonderdruck der INFLA-Falschstempel ist auf der Seite 29 ein Stempel: M. GLADBACH (Schwaben) aufgeführt.  
"Schwaben" bei M. Gladbach hat es nie gegeben, ebenso wenig gab es je ein M. Gladbach in Schwaben. Es würde nun interessieren, ob dieser Stempel eine private Fälschung darstellt oder ob hier schlechthin identifizierbare Schriftteile eines postalisch echten Stempels zu einer Ortskombination geführt haben.  
(Dieser Stempel war in der Falschstempel-Aufstellung der INFLA-Berichte Nr. 14/Juni 1954 enthalten und wurde von dort übernommen. d. Red.)
2. Wer kann eine Abbildung des Stempels ZWIESEL geben, wie er zur Inflationszeit dort verwendet wurde?
3. Wer kann den Nachweis (auf Brief) für echte postalische Verwendung des Stempels BERLIN W / • 9 f (Form 3) liefern?

P. Duepper



## Stempel-Nachtrag

Herr E.Reitzig, Stade, legt eine neue Stempelform vor:



3Cc) Kreissteg-Stempel mit oberem Ziersegment:

NIEDERBIEBER / SEGENDORF // (KR. NEUWIED) / \* 1 \*

12.3.21



zu 3Db) wurde von Herrn E.Reitzig noch folgender Stempel gemeldet:

LANGENAU / (Bz. // BRESLAU) / ( BAD ) 25.1.23

## Kleine Stempelkunde, insbesondere der Deutschen Inflationszeit

(Fortsetzung aus Heft 39/70)

In diesem Abschnitt werden die sog. "nachverwendeten" oder auch "spätverwendeten" bayrischen Stempel behandelt, die -gerade in der Inflationszeit in größerem Umfang vorkommen.

Wie ja bekannt sein dürfte, übernahm die Deutsche Reichspost am 1. April 1920 die bayrische Posthoheit; die bayrischen Marken konnten von der Bevölkerung noch bis zum 30. Juni 1920 aufgebraucht werden. Die Restbestände der bayrischen Postwertzeichen (sog. "Abschieds-Ausgabe") wurden durch den Überdruck "Deutsches Reich" zu Reichspost-Wertzeichen. Aus diesem Grunde und daraus, daß diese Postwertzeichen fast ausschließlich in Bayern an die Schalter gegeben wurden, finden wir gerade auf dieser Ausgabe (MiNr. 119 - 138 und Dienst Nr. 34 - 51) die meisten dieser Stempel.

Zwei dieser Stempeltypen sind so charakteristisch in ihrem Aussehen, daß sie nach einiger Übung sofort als solche feststellbar sind. Beide Stempelarten haben ein Merkmal, nämlich die abgekürzte Monatsbezeichnung und die Tageszeitangabe jeweils vormittags (Vor bzw. V) vor der Uhrzeit und nachmittags (Nm bzw. N) nach der Uhrzeit. Eine Ausnahme von dieser Regel machen die dem Reichspost-Stempel gleichartigen Stempeltypen 2) und 3), Kreissteg-Stempel ohne und mit Gitterbögen.

Bayrische Stempeltypen finden wir also ausschließlich nur nach dem 1.4. 1920, eine Tatsache, die wir auch für die Stempelrechtheitsprüfung verwenden können, wenn wir von einigen "Zufällen" (Entwertung am Ankunftsart) absehen.

4) Einkreis-Stempel bayr. Form



Abb. 4



Abb. 4a

Diese Einkreis-Stempel haben in der Regel 28 mm Durchmesser und die Schriftgröße schwankt zwischen 4 mm (häufig) und 3 mm (selten), ist aber in allen Fällen immer Grotesk-Schrift (Steinschrift). Das Markante an dieser Stempeltype ist die Anordnung der Tageszeit, die hier immer zwischen dem Monat und dem Jahr steht, und, wie bereits gesagt, vormittags vor der Uhrzeit und nachmittags nach der Uhrzeit die Bezeichnung Vor. bzw. Nm. aufweist. Eine Verwechslung mit den sog. "spätverwendeten" Einkreis-Stempeln von Württemberg kann nicht vorkommen, weil diese die Tageszeit-Angabe immer unterhalb der Jahreszahl angeordnet haben, soweit überhaupt eine vorhanden ist. Die Stempel weisen keinerlei Verzierung auf, es sei denn, in einem Ort waren mehrere Stempel vorhanden - dann waren diese Stempel mit einem zusätzlichen Buchstaben gekennzeichnet, der sich links oder rechts der Datumbezeichnung findet, wobei aus Symmetriegründen jeweils auf der andern Seite des Datums ein Stern gesetzt war (Form 4a). Wie man auch an der Abb. 4a sehen kann, war die Bezeichnung des Postamtes, hier "2", in der Ortsangabe angegeben.

Die Verwendungszeit bis in die Dreißiger-Jahre ist mir bekannt, teils schon mit 24-Stunden-Zeitangabe, teils sogar noch bis Ende der Zwanziger-Jahre in der alten Zeit-Bezeichnung.

4A) Einkreis-Stempel, doppelzeilig



Abb. 4A

Diese Stempelform hat einen Durchmesser von ca. 30 mm und fällt durch seine Eigenart sofort auf. Der abgebildete Stempel KEMPTEN/ALGÄU ist der häufigste dieser Art, jedoch auch die anderen mir bekannten sind nicht allzu häufig. Eine Verwendung noch in der Rentenpfennig-Zeit ist mir nicht bekannt.

## 5) Zweikreis-Stempel



Abb. 5a



Abb. 5b



Abb. 5c



Abb. 5d

Diese Stempelform ist die typischste, weil der Zweikreis-Stempel nur im bayrischen Gebiet vorkommt (ausgenommen einige wenige nachverwendete preußische Stempel, die während der Inflationszeit nochmals aushilfsweise zu Ehren kamen). Der Durchmesser dieser Stempel beträgt im Durchschnitt

26/27 mm, der Abstand des Innenkreises vom Außenkreis ca. 6 – 7 mm, und damit ergibt sich auch eine verschiedene Schrifthöhe, die das Stempelbild in seinem Aussehen unterschiedlich macht; die Schrift ist immer Grotesk.

Auch hier wieder, wie bei den Stempeln der Form 1 – 3, mit Verzierungen, die fast ausschließlich als Sterne ausgebildet sind, mit Unterscheidungsbuchstaben und -ziffern.

Folgende Unterarten können nun beobachtet werden:

- a) mit Sternen beidseitig (Abb. 5a), bei kleinen Orten, die nur einen Stempel besaßen;
- b) mit einem kleinen Stern neben der Tageszeitangabe (Abb. 5b), wie der Stempel HOF a.S. 2 zeigt, und ohne seitliche Sterne;
- c) mit seitlichem Stern und Kennbuchstaben (Abb. 5c), wenn ein Postamt mehrere gleiche Stempel besaß;
- d) mit einer weiteren ganz kleinen Kennzahl unterhalb der Tageszeit-Angabe, meist nur bei den großen und größten Postämtern wie München, Nürnberg, Augsburg etc.

## 5A) Zweikreis-Zier-Stempel

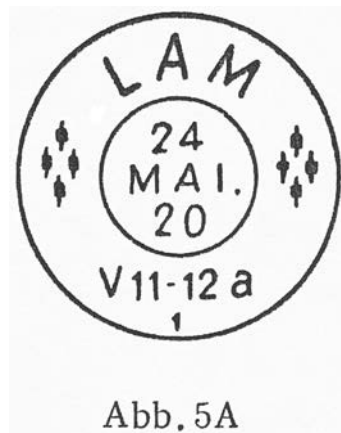


Abb. 5A

Ich gebe dieser Stempelform und -type eine eigene Bezeichnung, obwohl sie eigentlich zu 5a) gehört. Sie ist aber so hübsch und gefällig und nicht häufig, daß ich es wage, sie separat zu bezeichnen. Diese Zierstücke, oft als längliche Kreuze, Pfeilspitzen oder hochkant stehende Rhomben gebildet, verleihen dieser Stempelart ihren besonderen Charakter. Diese Zweikreis-Zier-Stempel kann man ebenfalls wie die vorhergehenden einfachen Zweikreis-Stempel bis in die Dreißiger-Jahre hinein verfolgen, dann aber meist bereits mit 24-Stunden-Zeitangabe. Auch hier, wie die Abb. 5A zeigt, unter der Stundenangabe eine kleine Kennziffer (s. auch Abb. 5d), vermutlich weil kein Platz für einen Kennbuchstaben vorhanden war.

5B) großer Zweikreis-Stempel

Abb. 5B



Abb. 5B



Diese Stempelform, die letzte bayrische, kommt nur selten vor und fällt durch ihre Größe (28/29 mm Durchmesser) und schmale Ringfläche (Kreisabstand 5 mm) auf. Sie ist nicht an bestimmte OPD gebunden, kommt z.B. in der OPD München (hier häufig als MÜNCHEN 35/Justizpalast), Regensburg, Bamberg, vor; immer aber sind es kleinere Orte, die diesen "großen" Stempel haben. Kleine Sterne im Kreisring sind immer vorhanden, größere Sterne im Zentrum neben der Jahreszahl; bei kleinen Orten links und rechts (5Ba), bei größeren Orten links, rechts ein Kennbuchstabe (5Bb).

Ich besitze auf Marken der Inflationszeit folgende Orte:

ALLACH /b. München (5Bb)

SCHWARZENBACH/a. d. Saale (5Bb)

REDWITZ/a. Rodach (5Bb)

WINDISCHESCHENBACH (5Ba)

B2) Kreissteg-Stempel mit Gitterbögen:

B3) Kreissteg-Stempel ohne Gitterbögen:

Abb. B2)



Abb. B3)



Hier finden wir wieder zwei "alte Bekannte", die wir von den Reichspost-Stempeln her kennen, die aber hier bayrischen Ursprungs sind. Sie sind, München, Nürnberg und Augsburg ausgenommen, nicht häufig und können nur sehr schwer von den nach 1920 ausgegebenen "echten" Reichspost-Stempeln unterschieden werden. Auch hier sind weitere Unterteilungen nach den Stempelschriften, Kennziffern und Kennbuchstaben möglich (B = Bayern).

---

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl. Ing. L. Smidt. Wien.

Postscheckkonten: (INFLA-Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse : Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26